

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Anlagen erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Vorbesteller und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Beleggeld nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitungszeile 10 Pfennig für dreitägige Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Anzeigenzeile im Textfeld 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Montag

4

Dezember

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlaß. Jede Nachzahlung wird hinfällig bei gerichtlicher Beilegung der Angelegenheiten. — Einfache Beilagen: Tausend M. 5. — Anzeigen-Annahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür oder nicht übernommen.

Nr. 283. 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

Die Schlacht am Argesul. — Ruhlose Entlastungs-Angriffe.

Großes Hauptquartier, 3. Dez. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Somme- und Maas-Gebiet nahm zu einzelnen Tagesstunden die Artillerietätigkeit zu und hielt sich auch nachts stellenweise an Stärke über dem gewöhnlichen Maß.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Abgesehen von lebhafterem Feuer an der Karajowla und südlich des Dnjestr keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.

Gestern, am fünften Tage der russisch-rumänischen Karpathenoffensive, richteten sich die Angriffe hauptsächlich gegen die deutschen Linien in den Waldkarpathen. Am Gutin Tomanet, am Smotrec, besonders heftig westlich der Baba Ludowa und oft wiederholt an der Creteasa-Höhe stürmten die Russen immer vergeblich an. Unter Feuer riß breite Lücken in die Massen der Angreifer. Vom Nachstoß hinter dem weichen Feind her brachten an der Baba Ludowa deutsche Jagdkommandos vier Offiziere und über dreihundert Mann jürd.

Auch östlich von Kirlibaba, beiderseits des Trotsul- und Oltos-Tales scheiterten starke Angriffe. Hier wurden mehrere hundert Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Die Schlacht am Argesul dauert an; sie hat bisher den von unserer Führung beabsichtigten Verlauf genommen.

Von Campolung und Pitesti her gewannen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen kämpfend Boden.

Im Argesul-Tal stießen heute Nacht zwei Bataillone des westpreussischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 21 mit Artillerie unter Führung des verwundeten Majors von Richter vom neumärkischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 54 bis Gaesli vor und nahmen dem Feind dort sechs Haubitzen ab.

Der Argesul ist weiter stromabwärts überschritten.

Eine rumänische Stoßtruppe, die südwestlich von Bukarest über den Argesul und den Neajlovo vorgedrungen war, umfaßt und unter schweren Verlusten nach Nordosten über den Neajlovo-Abchnitt zurückgeworfen worden.

Auf dem äußersten rechten Flügel an der Donau wurden am 1. 12. russische Angriffe verlustreich abgewiesen. Die Lage hat sich dort am 2. 12. nicht geändert.

Die Beute der 9. und der Donauarmee aus den gestrigen Kämpfen beläuft sich auf 2860 (zweitausendachtshundertundsechzig) Gefangene, 15 (fünfzehn) Geschütze, mehrere Kraftwagen und sehr viele andere Fahrzeuge.

Am Westflügel der Dobrußda-Front wiesen bulgarische Regimenter starke Angriffe durch Feuer, zum Teil durch Vorstoß über die eigenen Linien zurück. Weiter östlich gingen rumänische und bulgarische Abteilungen gegen die russischen Stellungen vor, stellten durch Gefangene von drei russischen Divisionen die Verteilung der feindlichen Kräfte fest und erbeuteten zwei Panzerkraftwagen mit englischer Besatzung.

Mazedonische Front.

Nach Trommelfeuer griff der Gegner die von Bulgaren besetzte Höhe 1248 nordwestlich von Monastir an und holte dabei blutige Verluste. Die Höhe blieb ebenso wie der südlich angrenzende Ruinenberg bei Gruniste fest in der Hand der Verteidiger.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die österreichisch-ungar. Tagesberichte.

Der Sieg in der Walachei.

Außerordentliche feindliche Verluste.

Wien, 2. Dez. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Bukarest wurde der untere Argesul gewonnen. Alle Versuche des Feindes, dem Vordringen der Donau-Armee durch Gegenangriff Halt zu gebieten, waren vergebens. Südöstlich von Pitesti stellte sich die 1. rumänische Armee erneut zur Schlacht. General Stratulescu trug in einem Befehl allen Offizieren und Truppen auf, auf ihren Plätzen zu sterben, da von den bevorstehenden Kämpfen das Schicksal Rumäniens abhängt. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen warfen den Feind nach heftigem Ringen. Ein bayerisches Regiment stieß im Argesultal weit über die durchbrochene Linie des Gegners hinaus; die Rumänen wichen in Unordnung. Auch im Dambovitza-Tale südöstlich von Campolung wurde rumänischer Widerstand gebrochen. Ein feindlicher Gegenstoß im Prahova-Tale scheiterte an dem Widerstande der dort stehenden österreichisch-ungarischen Regimenter.

Die Beute des gestrigen Tages — es wurden über 6000 Gefangene, 49 Geschütze, 100 gefüllte Munitionswagen gezählt — bietet einen Maßstab für die Niederlage, die der Gegner erlitt. Vergebens versuchten die Rumänen durch ihre Karpathenoffensive noch in letzter Stunde Hilfe zu bringen. Die Angriffe der Rumänen im Grenzgebirge westlich von Focsani, die Anstürme zweier russischer Armeen gegen die Linien der Generale von Arz und von Koevsk scheiterten gestern wie an allen vorangegangenen Tagen. Außergewöhnlich hohe feindliche Verluste bilden vorerst das einzige Ergebnis, das die Entlastungsoperation in den Karpathen für unseren Gegner aufzuweisen hat.

Nördlich der Karpathen bei den t. u. l. Streitkräften nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten ihr Geschützfeuer im Karstabschnitt mit großem Munitionsaufwand fort. Auch nachts war der Artilleriekampf insbesondere im Südtal der Hochfläche lebhafter als bisher.

Ein Angriff feindlicher Flieger auf Ortschaften im zwispachtale hatte nicht den geringsten Erfolg.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 3. Dez. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Südwestlich von Bukarest versuchte der Feind durch einen Vorstoß starker, rasch zusammengeworfener Kräfte eine Wendung herbeizuführen. Die feindliche Angriffsgruppe wurde von Süden und Westen her gefaßt und über den Niaslov zurückgeworfen. Gleichzeitig überschritten deutsche Truppen westlich von Bukarest den Argesul.

Westlich und südwestlich von Gaesli brachen österreichisch-ungarische und deutsche Divisionen erneut rumänischen Widerstand. Andere Kolonnen der Armee des Generals von Falkenhayn dringen im Dombovitza-Tal vor.

Die auf rumänischem Boden gestern eingebrachten Gefangenen übersteigen 2800; es wurden 15 Geschütze erbeutet.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.

Die Karpathenoffensive des Feindes dauert an. Die gegnerischen Angriffe richteten sich vornehmlich gegen das Gebiet beiderseits des oberen Tretus und gegen unsere Stellung im Südostwinkel Galiziens. Der Feind wurde, wie an den Vortagen, überall unter schweren Verlusten abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf am Südflügel der Küstenländischen Front hält Tag und Nacht an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Militärverwaltung in Rumänien.

Berlin, 2. Dez. (W. B. Amtlich.) Nachdem große Teile Rumäniens in die Hände der Mittelmächte gefallen sind, ist von diesen eine Verwaltung des eroberten Gebiets eingerichtet worden. An der Spitze dieser „Militärverwaltung in Rumänien“ steht der General Luettich von Tscheppe und Weidenbach, der bei Beginn des Krieges Führer des 8. Rheinischen Korps war. Ihm unterstehen verschiedene Abteilungen, in denen neben Deutschen auch Vertreter der anderen Mittelmächte sind. Die Ausnutzung des Landes geschieht nach genau vorher festgelegten Grundsätzen, die einerseits den Bedürfnissen Rumäniens, andererseits den Bedürfnissen der von England wiederrechtlich abgeschlossenen Mittelmächte Rechnung tragen.

Die Flucht der Bevölkerung aus Bukarest.

Berlin, 3. Dez. Die Flucht der rumänischen Bevölkerung aus Bukarest hat bereits die gänzliche Verödung einzelner Stadtteile zur Folge.

Vernichtung der Vorräte vor dem Rückzuge.

Haag, 3. Nov. (Priv.-Tel. d. Zeit. Ztg., z.) Reuter meldet aus London: Nach aus Jassy erhaltenen Telegrammen werden energische Maßnahmen getroffen, um das Getreide und das Petroleum in jenen Teilen Rumäniens zu vernichten, denen direkte Gefahr droht, daß es in die Hände des Feindes fallen würde.

Griechenland.

In Athen ist es zwischen griechischen Truppen und englischen, italienischen Matrosen an mehreren Stellen zu blutigen Zusammenstößen gekommen, wobei es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab. Die englisch-französischen Jassiere und Seesoldaten mukteten unter dem Schutz einer starken griechischen Abteilung mit ihrer ganzen Ausrüstung das Zappeion verlassen und wurden auf den Weg nach dem Piräus gebracht. Die Nachbarschaften des Piräus waren vorher leer gemacht und alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, um Rundgebungen gegen die Entente zu verhüten. Einer Abteilung italienischer Soldaten, die sich gestern in die archäologische Schule geflüchtet hatte, wurde auf Vermittlung des italienischen Gesandten gestattet, unbefolgt unter griechischer Bedeckung abzugehen.

Savas meldet aus Athen: Die französischen Marinesoldaten haben die Konsuln der Zentralmächte aus Smyra vertrieben.

Die Rückkehr des deutschen Gesandten.

Berlin, 2. Dez. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, traf der Athener deutsche Gesandte Graf Mirbach gestern in Wien ein und setzte abends die Reise nach Berlin fort.

Der Seekrieg.

Ein Truppentransportdampfer versenkt.

Berlin, 2. Dez. (W. B. Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 27. November in der Nähe von Malta den französischen vollbesetzten Truppentransportdampfer „Aarnal“ (6816 Brutto-Register-Tonnen), der sich auf dem Wege nach Salonik befand, versenkt.

Bern, 2. Dez. (W. B.) Nach einer Meldung des „Temps“ aus Marseille, ist der Postdampfer „Aarnal“ (6816 Tonnen) der Messageries Maritimes versenkt worden. Alle Fahrgäste sind durch den Dampfer „Lettitia“ gerettet worden. (Vergl. die obige amtliche Meldung, die über den wahren Charakter des Postdampfers Aufschluß gibt. D. Schriftl.)

Truppen an Bord der „Britanic“.

Rotterdam, 2. Dez. (W. B.) Nach aus London eingetroffenen Meldungen hatte der gesunkene englische Dampfer

Die Schlacht am Argesul gewonnen.

Berlin, 3. Dez. (W. B. Amtlich.) Die Schlacht am Argesul, nordwestlich von Bukarest, ist von der neunten Armee gewonnen. Seine Majestät der Kaiser hat Allerhöchst aus dem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 4. Dezember 1916 Kirchengeläute angeordnet.

„Britanic“ zwischen vier bis fünfhundert Mann Truppen an Bord, die weder zur Schiffsbesatzung, noch zum Roten Kreuz gehörten. Außerdem befanden sich über hundert Offiziere, darunter einige Piloten und auch eine für Mudros bestimmte Padung an Bord.

Die englische Kabinettskrise.

London, 3. Dez. Im Parlament wurde bekannt, daß Aquith als erster Minister zurücktreten werde. Bonar Law wird wahrscheinlich provisorisch erster Minister werden, bis dieses Amt endgültig Lloyd George übertragen wird.

London, 4. Dez. (M. B.) Nichtamtlich. Das Reutersche Bureau meldet: Amtlich wird bekannt gegeben, daß Aquith zwecks wirksamer Durchführung des Krieges beschloß, dem König zu raten, der Neugestaltung der Regierung zuzustimmen.

Eine nationale Tat.

Die Annahme des vaterländischen Hilfsdienstgesetzes im Reichstag.

Berlin, 2. Dez. Das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst, das wie kein zweites in die wirtschaftlichen, sozialen und persönlichen Verhältnisse aller Schichten des arbeitenden Volkes eingreift und der militärischen Mobilmachung vom August 1914 die noch imponierendere Mobilmachung eines ganzen Volkes folgen läßt, ist heute vom Reichstage mit 235 gegen 19 Stimmen angenommen worden. Durch diese Abstimmung, die vom Hause mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde, beteuert das deutsche Volk durch den Mund seiner Volksvertreter den Siegeswillen, mit dem es in den ihm aufgezwungenen Krieg zur Verteidigung seiner politischen und wirtschaftlichen Gleichberechtigung in der Welt seiner Zeit gezogen wurde, und die feste Entschlossenheit, diesen Siegeswillen in die Tat umzusetzen und den Krieg zu einem schnellen und glücklichen Ende zu führen. Es kann keinen Einbruch nicht verfehlen, daß gerade die Führer der Gewerkschaften es waren, die heute diesen hohen Zweck des Gesetzes in den Vordergrund und als maßgebend für seine Bewilligung hinstellten. Das Gesetz ist eine nationale Tat, die ihre schönste Blüte freilich erst zeigen kann, wenn seine Ausführung allen Beteiligten die gemeinsame Arbeit zur Lust macht.

Die 18 Paragraphen, zu denen das kurze Mantelgesetz der Regierung durch die Kommission ausgebaut worden war, wurde in gründlichster und zunächst sachlicher Weise erörtert, wobei, von der kleinen Gruppe der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft abgesehen, von den Rednern aller Parteien grundsätzliche Einwände nicht erhoben wurden. Zu Höhepunkten stieg die Verhandlung erst auf, als nach endgültiger Annahme des Gesetzes lauter Beifallsturm das ganze Haus erfüllte und sowohl Präsident Rämpf wie Staatssekretär Helfferich und der Präsident des Kriegsamts General Gröner dem Hause für die vollbrachte Großtat ihren wärmsten Dank aussprachen und deren Wirkung auf unsere Feinde unterstrichen. Präsident Rämpf erbat und erhielt die Ermächtigung der Anberaumung der nächsten Sitzung. Das Haus ging in die Weihnachtsferien.

Der Dank des Kaisers.

Berlin, 2. Dez. (M. B. Amtlich.) Der Kaiser hat an den Reichskanzler das nachstehende Telegramm gerichtet:

Ihre Meldung von der im Reichstag erfolgten Annahme des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst erfüllt mich mit großer Freude und Befriedigung. Mein wärmster Dank gebührt der von vaterländischem Geist getragenen gemeinsamen Arbeit der Reichsregierung und des Reichstages. Das deutsche Volk bezeugt damit von neuem, daß es fest entschlossen ist, für die siegreiche Durchführung der Verteidigung seines Landes und seiner Macht jedes Opfer an Blut, Gut und Arbeit darzubringen. Ein von solchem einheitlichen Willen befehltes Volk wird mit Gottes gnädigem Beistand seinen durch Intelligenz, Arbeitsamkeit und sittliche Kraft erlangenen Platz unter den Kulturvölkern der Erde gegen jedermann behaupten und kann nicht besiegt werden. Gott lohne alle Opferfreudigkeit und lasse das gerechte Werk gelingen.

Wilhelm I. R.

Die gewonnene Schlacht.

Berlin, 3. Nov. (M. B.) Unter der Überschrift: „Eine gewonnene Schlacht“ sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

Gestern nachmittag am 2. Dezember 1916 war die denkwürdige und feierliche Stunde, in der der Reichspräsident vor den Volksvertretern feststellte, daß der Reichstag das Hilfsdienstgesetz mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit angenommen habe.

Das deutsche Volk weiß, daß, seit das Deutsche Reich besteht, kein Gesetz von gewaltigerer Bedeutung erlassen worden ist. Millionen von Menschen, Jünglinge und Greise, stehen durchdrungen von der Größe der Zeit bereit, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen und in der neu geschaffenen Heimarmee zu dienen. Diese Bereitschaft, die das Gesetz geschaffen hat, ist mehr als eine gewonnene Schlacht, sie ist der Sieg.

In der Annahme des Gesetzes hat das deutsche Volk durch seine Volksvertretung wiederum bezeugt und in heiligem Gelöbnis kundgetan, daß es auch die größten Opfer, die das Durchhalten und der Sieg verlangen, stolz und frei zu bringen willens ist. Das deutsche Volk hat abermals durch die Größe seines Entschlusses der Größe der Zeit würdig erwiesen und damit Recht und Gewißheit des Sieges von neuem erworben.

Lokalnachrichten.

* Rönigstein, 4. Dez. (Vom Hofe.) Ihre Königl. Hoheit Großherzogin Hilda von Baden hat sich am Samstag von hier nach Karlsruhe begeben, von wo sie morgen Dienstag wieder nach hiesigem Schlosse zurückkehrt. — J. Kgl. Hoheit Großherzogin Marie Adelhaid von Luxemburg, welche mit den Schwestern G. H. Prinzessinnen Antonie, Elisabeth und Sophie am Freitag nach Frankfurt reiste, statten dort J. H. der Landgräfin von Hessen einen Besuch ab und reisten nachmittags 4 1/2 Uhr über Metz nach Luxemburg zurück.

* Aus Anlaß des Sieges am Argeful erfolgte auch hier, wie für ganz Preußen und Elsaß-Lothringen durch Kaiserlichen Befehl angeordnet, heute Mittag Siegesgeläute von beiden Kirchen.

* Heute Nacht gelang es zwei Insassen des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses aus diesem zu entfliehen. Es sind dies die beiden Einbrecher, welche am 18. November nach Verübung mehrerer Einbrüche in verschiedenen Landhäusern in Eppstein verhaftet worden waren: der 55 Jahre alte Arbeiter Franz Frisch aus Holdenstedt und der 32 Jahre alte Arbeiter Albert Bernhard Börgen aus Langenleuba-Niederhain. Sie durchbrachen heute Nacht die nach dem Gange stehende Mauer ihrer Zelle, sprengten im Gange das Schloß der sperrenden Türe ab, gelangten auf den Boden des Gefängnisses, von wo sie an zusammengeknüpften Teilen ihrer Bettwäsche in den Hof hinabkletterten. Von dort kamen sie leicht ins Freie, wohin sie auch eine nicht unbeträchtliche Menge Lebensmittel mitnahmen, in letzter Zeit doppelt empfindlich. Hoffentlich gelingt es, die beiden Gauner, von denen einer erst 6 Jahre Zuchthaus abgeessen, bald wieder dingfest zu machen.

* Rönigstein, 4. Dez. Einen geringen Fremdenverkehr hatte uns der gestrige erste Adventssonntag gebracht. Seit den frühesten Morgenstunden ist leichter Schneefall eingetreten, so daß wir wohl bald eine richtige Winterlandschaft haben werden.

* Nach der gestern ausgegebenen amtlichen Aus- und Fremdenliste, der letzten für dieses Jahr, beträgt die Gesamtzahl der bis dahin angekommenen Personen 7480.

* In den neuesten amtlichen Verlustlisten finden wir folgende Namen aus unserem Verbreitungsgebiet: Johann Pfaff-Mannolshain, leicht verw., Josef Lottermann-Hofheim, gefallen, Philipp Weil-Kleinewalbach, leicht verw., Philipp Fröhlich-Rönigstein, bisher verm., verw., Unteroffizier Peter Stausbach-Münster, schwer verw., Johann Weber-Eppstein, verm., Georg Ohlenschläger-Rönigstein, bisher verm., im Lazarett.

* Bei der am Freitag in Bad Homburg v. d. H. unter behördlicher Aufsicht vorgenommenen Ziehung der Lotterie zum Besten der Kriegsbeschädigtenfürsorge im Oberrhein-Streifen wurden folgende Nummern gezogen: 4167 (Kaiserbild), 2408 (Hindenburg), 4396 (Madenen) und 2349 (Alud).

* Gutscheine als Weihnachtsgeschenke. Das Weihnachtsfest naht, das Fest des Schenkens, aber das Christkind sieht sich diesmal in Deutschland einer merkwürdigen Lage gegenüber. Will es Wein, Bier und Strümpfen spenden, so wird ihm eine lange Liste vorgehalten, aus der es feststellen muß, daß ohne Bezugsschein nicht viel zu haben ist. Wollte es aber auch noch die Beforgung des Bezugsscheines übernehmen, so müßte es erfahren, daß dies nicht geht, denn der Antrag dazu muß von dem zu Beschenkenden ausgestellt werden, wodurch leider ein großer Teil der Weihnachtsfreude, die Ueberlassung, ausgeschaltet wird. Die Geber würden, wenn sie Geschenke auf ihre eigenen Bezugsscheine kaufen wollten, sich ihren eigenen Bedarf sperren, falls sie überhaupt die Scheine erhielten; sie müßten also die zu Beschenkenden vorher veranlassen sich selbst Bezugsscheine zu besorgen, d. h. sie müßten die Schenkungsabsicht vor dem Feste kundgeben, die Empfänger wären außerdem auf die beantragten Gegenstände festgelegt.

* Die in Aussicht gestellte Erhöhung der Familienunterstützungen ist jetzt vom Bundesrat beschloffen worden. Darüber machte Staatssekretär Helfferich während der Beratung des Hilfsdienstgesetzes folgende Angaben: Der Bundesrat hat beschloffen, die Familienunterstützung monatlich um 20 Mark für jede Kriegerfrau und 10 Mark für jeden anderen Bezugsberechtigten zu erhöhen und zwar zunächst bis zum 30. April 1917, beginnend einschließend Monat November; ausgezahlt werden sollen die erhöhten Beiträge für Monat November und Dezember mit der zweiten Monatsrate des Dezember, so daß den zahlreichen Familien ein größerer Betrag zu Weihnachten zur Verfügung steht. (Lebhafte Zustimmung!) Weiter hat der Bundesrat beschloffen, die Unterstützung, die er den Gemeinden zur Kriegswohlfahrtspflege in Höhe von 20 Millionen bisher gewährt hat, auf 30 Millionen zu erhöhen und den Fond für besondere Fälle, der bisher 1/2 Million betrug, auf 1 Million zu erhöhen. Durch diese Erhöhung beträgt die Mehraufwendung, die für die Familienunterstützung gemacht wird, monatlich 55 Millionen Mark. Im Laufe von 6 Monaten ist das eine Summe von 330 Millionen Mark, die den Kriegerfrauen zugute kommen wird. Weiter ist beschloffen worden, daß bei Entlassung aus dem Heere noch eine halbe Monatsrate an die Familien gezahlt werden soll, damit keine wirtschaftliche Notlage bei Rückkehr des Mannes eintritt. Ich glaube, daß wir mit diesen Beschlüssen den Wünschen des Reichstages Rechnung getragen haben, und da wir in dem finanziellen Ergebnis sogar über das hinausgegangen sind, was der Reichstag verlangt hat. (Lebhafte Zustimmung.)

* Eine Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut im „Reichsanzeiger“ verbietet bis auf weiteres den Absatz von Sauerkraut durch die Hersteller.

* Die Leitung der Geschäfte der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden und des Vereins nationaler Forst- und Landwirte hat an Stelle des aus persönlichen Gründen zur Zeit verhinderten Vorsitzenden Bartmann-Lübke, Landrat v. Heimbürg übernommen.

* Kallenstein, 4. Dez. Unser Ort hat nach der letzten Volkszählung 401 männliche und 485 weibliche Einwohner. Beim Heere befinden sich 140 hiesige Einwohner.

* Hornau, 3. Dez. Das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber mit der Jahreszahl 50 wurde dem Küster und Landwirt Herrn Franz Müller verliehen.

* Kellheim, 3. Dez. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurden in der Holzbearbeitungsfabrik Franz Diehl die besten Teile der Treibriemen der Transmission, welche sich zum Besohlen von Schuhen eignen, herausgeschnitten. Der Täter war nach Eindringen der Fensterscheiben in den Maschinenraum gedrungen. Auf Veranlassung der hiesigen Polizeiverwaltung wurde sofort von Frankfurt ein Kriminalbeamter mit einem Polizeihund herangezogen. Der Hund verfolgte die Spur bis in die Behausung eines hiesigen Einwohners, bei dem alsbald eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, die jedoch ergebnislos verlief. Inzwischen setzt die Polizeibehörde die Untersuchung fort. In vorgenannter Fabrik hatte bereits vor drei Monaten ein größerer Treibriemen Diebstahl stattgefunden. Damals wurde der Täter in Nieder ermittelt und büßt jetzt noch seine Strafe ab.

* Eppstein, 3. Dez. Herrn Königl. Hegemeister Rörner ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Königl. Kronenorden 4. Kl. verliehen worden.

Von nah und fern.

* Oberursel, 3. Dez. Anstelle des verstorbenen langjährigen Stadtrechners Calmano wurde von der Stadtorordnetenversammlung Herr Leutloff auf Lebenszeit gewählt.

* Frankfurt, 2. Dez. Gestern Mittag erschloß sich in den Räumen der Ortskrankenkasse ein dort angestellter 16jähriger junger Mann. — Den gleichen Tod suchte und fand in der Weberstraße ein junges Mädchen.

* Frankfurt, 3. Dez. Teure Schweine. Wegen Uebersteigerung der Höchstpreise für Schweine hatte das Schöffengericht den Metzger und Viehhändler Christian Lühr von Wellerburg zu 500 Mark und den Metzgermeister Friedrich Suderland zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Es handelte sich um acht Schweine, die Suderland am 12. April zu 2.20 M das Pfund Schlachtgewicht von Lühr gekauft hatte. Die Strafkammer, an die der Staatsanwalt Berufung eingelegt hatte, weil ihm die Strafe zu niedrig war, rechnete aus, daß der Höchstpreis an den acht Schweinen, für die Suderland 2963 Mark bezahlt hatte, um insgesamt 1050 Mark überschritten sei. Nach den verschärften Bestimmungen aber müsse bei der Befragung mildernde Umstände auf mindestens das Doppelte des erzielten Ueberpreises, bei Zubilligung mildernder Umstände mindestens auf den Betrag des Ueberpreises erkannt werden. Demgemäß wurde Lühr, dem mildernde Umstände wegen einschlägiger Vorstrafen nicht zugewilligt wurden, zu 2100 Mark und Suderland, dem sie zugewilligt wurden, zu 1050 Mark Geldstrafe verurteilt.

* Mainz, 2. Dez. Bei den in dieser Woche in den beiden Nachbargemeinden Sulheim und Elschloß abgehaltenen Treibjagden der Essener Jagdgesellschaft wurden 900 Hasen zur Strecke gebracht.

* Nieder-Saulheim, 2. Dez. Auf dem Bahnsteig in der Nähe des hiesigen Stationsgebäudes, wo die Dorfstraße über die Bahnüberführung nach der Pariser Chaussee geht, war von einem Unbekannten ein großer, schwerer Hemmschub fest in die Schienen geklemmt, so daß der in der Frühe die Strecke passierende Personenzug sicher hätte entgleisen müssen. Zum Glück wurde das Hindernis von dem die Strecke abgehenden Rottenführer rechtzeitig entdeckt.

Metzgermeister, der die ihm überwiesenen Fleischmengen nicht an die Bevölkerung verkaufte, sondern sie mit erheblichem Mehrgewinn auswärtigen Kunden heimlich zuführte, wurden sämtliche Fleischlieferungen seitens des Kommunalverordnungsorgans gesperrt.

Die Eisenbahnkatastrophe in Ungarn.

Budapest, 2. Dez. Von den hierhergebrachten Opfern der Herzeghalm-Eisenbahnkatastrophe ist im Laufe der Nacht eine Frau ihren Verletzungen erlegen. Es befinden sich noch mehrere Verwundete in einem Zustand, der eine Rettung fast ausgeschlossen erscheinen läßt. Die Gesamtzahl der Toten beträgt nun 67, die der Verwundeten, wie endgültig festgestellt ist, 170. Der Bruder des Königs Karl, Erzherzog Max, hat heute in Vertretung des Königs die Schwerverletzten in den Spitälern besucht und ihnen Trost zugesprochen, sodann in der Totenhalle einen Kranz auf den Sarg des verunglückten Zivilabstus von Serbien Ludwig Thallozzy, und einen auf den Sarg der während der Nacht verstorbenen Opfer niedergelegt.

Budapest, 2. Dez. (M. B.) Der Zugführer des Wiener Eilzuges ist in Verwahrungshaft genommen worden.

Kleine Chronik.

— 50 Pfennig der Hering und 1750 Mark Tagesverdienst. Zu welchen ungeheuerlichen Verdiensten der Hering den Fischern verhelfe, beweist ein kaum glaublicher Fall, der aus Schleswig gemeldet wird. Dortige Heringsfischer hatten einen außerordentlich guten Nachfang. Die Rutter fingen bis 150 Ball (12 000 Stück) und darüber. Ein aus acht Personen bestehender Heringsfänger fing nicht weniger als 350 Ball (28 000 Stück) Fische in einigen Stunden. Der Fang kam nach Eckernförde und wurde hier zu dem unerhörten Preise von 40 M für das Ball, das sind 50 S für das Stüd, verkauft. Der ergiebige Heringszug erbrachte 14 000 Mark, die in die acht Fischer geteilt wurden, so daß ein jeder derselben 1750 M zu beanspruchen hatte. Ab davon gingen 400 M „Unkosten“, so daß für jeden 1700 M verblieben. Näheres über die merkwürdig hohen Unkosten ist nicht bekannt worden.

Der deutsche Tagesbericht. Der Sieg in Rumänien. Große Beute.

Großes Hauptquartier, 4. Dez. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg

Im Opern- und Wischaele-Bogen gingen im
Anschluß an Sprengungen englische Patrouillen gegen un-
sere Stellungen vor; einzelnen gelang es, in den vordersten
Graben zu kommen. Sie wurden im Handgemenge über-
wältigt oder zurückgetrieben.

Von den übrigen Armeen sind besondere Ereignisse nicht
zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich des Dryswiaty-Sees gingen nach starker
Feuervorbereitung russische Kräfte gegen unsere Linien vor.
Sie wurden verlustreich abgewiesen. Ebenso scheiterte der
Vorstoß feindlicher Streitabteilungen an der Strikha So-
lotwinska.

Eigene Unternehmungen westlich von Tarnopol und
südlich Stanislaw hatten Erfolg.

Heeresfront des Generaloberst
Erzherzog Josef.

In den Waldkarpathen hatte gestern die Kampf-
tätigkeit der Russen nachgelassen. Nur zu leicht zurückge-
wiesenen schwächlichen Vorstößen brachten sie sich an einigen
Punkten noch auf. Gesteigertes Artillerief Feuer schien das Ab-
klingen der Angriffe verdecken zu sollen.

Stärker war der russische Druck noch an der siebenbürg-
ischen Ostfront. Am Trotosul-Tale gelang es dem
Feind, kleine Fortschritte zu machen. Deutsche und öster-
reichisch-ungarische Truppen entrißen ihm weiter südlich eine
jüngst verlorene Höhenstellung wieder.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Madensen

Der 3. Dezember brachte in der Schlacht
am Argesul die Entscheidung. Sie ist ge-
wonnen.

Die Operationen des Generals der Infanterie von Gal-

tenhann — Mitte November durch die siegreiche Schlacht
von Targu-Jiu begonnen — und der auf das Nordufer der
Donau gegangenen deutschen, bulgarischen und ottomanischen
Kräfte sind von Erfolg gekrönt gewesen.

Die unter Führung des Generals der Infanterie Rosch
kämpfende Donau-Armee von Soistov her, die durch die
westliche Walachei über Craiovo vorgebrungene Armee des
Generalleutnants Kühne, die nach harten Kämpfen längs
des Argesul aus dem Gebirge heraustretende Gruppe des
Generalleutnants Krafft von Delmensingen und
die unter dem Befehl des Generalleutnants von Morgen
über Campolung vordringenden deutschen und österreichisch-
ungarischen Truppen haben ihre Vereinigung zwi-
schen Donau und dem Gebirge vollzogen.

Der linke Flügel nahm gestern Targoviste. Die
Truppen des Generalleutnants Krafft von Delmen-
singen setzten gestern von Pitesti ihren Siegeszug fort,
schlugen die erste rumänische Armee voll-
ständig und trieben ihre Reste über Titu, den Gabel-
punkt der Bahnen von Bukarest und Campolung und Pitesti
in die Arme der bewährten 41. Infanterie-Division unter
Führung des Generalleutnants Schmidt von Knob-
elsdorff.

Auf dem linken Argesul-Ufer nordwestlich und west-
lich von Bukarest blieb der Kampf in erfolgreichem Fort-
schreiten.

Südwestlich der Festung wurde der Rumäne, der nach
aufgefundenen Befehlen die Absicht hatte, die Donau-Armee
vereinzelt zu schlagen, während sein Nordflügel — die erste
Armee — standhielt, über den Neajlovu gegen den Ar-
gesul zurückgeworfen.

Südlich von Bukarest waren starke rumänisch-russische
Angriffe abzuwehren. Auch hier wurde dem Feind eine
schwere Niederlage bereitet.

Kavallerie und Fliegern gelangen Bahnunterbrechungen
im Rücken des rumänischen Heeres.

Die Haltung unserer Truppen in den sieg-
reichen Kämpfen war über alles Lob erhaben,
ihre Marschleistungen gewaltig. Das reiche
Land und die erbeuteten gefüllten Verpflegungsfahrzeuge des
Gegners erleichterten die Versorgung der Truppen.

Die rumänische Armee hat die schwersten
blutigen Verluste erlitten.

Zu den Tausenden von Gefangenen aus den vorher-
gehenden Tagen kamen gestern noch

über 8000 Mann.

Die Beute an Feldgerät und Kriegsmaterial ist un-
überschaubar. Es fielen bei der Donau-Armee

35 Geschütze

bei Titu 13 Lokomotiven mit vielem rollenden Ma-
terial in unsere Hand. Die Operationen gehen planmäßig
weiter. Neue Kämpfe stehen bevor.

In der Dobruja keine größeren Kampfhandlungen.
Mazedonische Front.

Ohne Einfluß auf die Entscheidung suchenden Schlage in
Rumänien bleibt der Verlust einer auf dem Ostufer der
Cerna gelegenen Höhe, die gestern von den Serben ge-
nommen wurde, und die damit verbundene Verlegung eines
Teiles unserer dortigen Stellung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

— Ein seltsamer Selbstmord. Im Gerichtsgefängnis zu
Rassel ist der gewiß eigenartige Fall eingetreten, daß ein
Sträfling am Tage vor seiner Entlassung aus mehr denn
einjähriger Haft sich erhängt hat, aus Furcht vor der Rückkehr
in die Freiheit und ins bürgerliche Leben. Es war ein Meh-
gergeselle aus der Provinz Posen im Alter von erst 20
Jahren.

Berlin, 3. Dez. Wegen Kriegswuchers verhaftet wur-
den gestern ein Schlächtermeister aus der Langhansstraße zu
Weißensee und sein Gefelle. Der Meister nahm in der letzten
Zeit umfangreiche Schlachtungen vor und verkaufte heimlich
das Fleisch. Das wurde beobachtet und gelangte auch so zur
Kenntnis der Kriminalpolizei. Beamte des Kriegswucher-
bezernats nahmen gestern eine Durchsuchung vor und fanden
noch die Beine und Felle geschlachteter Tiere. Das Fleisch
hatte der Schleichhändler schon zu Wucherpreisen verkauft.
Meister und Gefelle wurden verhaftet.

— Der falsche Oberwachtmeister als Aufkäufer. In Auf-
regung wurde der Ort Werningshausen bei Gotha verfeht,
als kürzlich ein Oberwachtmeister aus Gotha nach der Be-
folgung der Nahrungsmittelverordnungen Haus für Haus
besuchte. Im Sommer hatte die Behörde angedroht, daß
die Ortsausgänge unter Aufsicht gestellt würden, da zu wenig
Butter geliefert würde. Nun stellte es sich heraus, daß ein
Aufkäufer seit vielen Monaten die Leute in den Glauben
versetzte, daß er ein amtlich zugelassener Aufkäufer sei, so-
gar der Schultze war lange Zeit in dieser Täuschung er-
halten worden. Der Aufkäufer erschien in Uniform und mit
einem Wagen, dessen Pferde oft wechselten. Es hatte den
Anschein, daß er für Lazarette und sein Regiment in Erfurt
kaufte.

Voraussichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.

Dienstag, 5. Dezember: Meist bedeckt und trübe;
zeitweise Regen, ein wenig wärmer.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur
(Schatten) des gestrigen Tages + 4 Grad, niedrigste
Temperatur der vergangenen Nacht + 2 Grad, heutige
Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 2 Grad.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Dezember, nachmittags, wird frische Wurst im
Rathausaale verkauft und zwar für die Inhaber der
Fleischkarten-Nr. 501—550 nachmittags von 2 1/2—3 Uhr,
" 551—600 " " 3—3 1/2 " "
" 601—650 " " 3 1/2—4 " "
" 651—700 " " 4—4 1/2 " "
" 701—800 " " 4 1/2—5 " "

Die Einteilung muß genau eingehalten werden. Die Fleischkarten
sind vorzulegen.

Königstein im Taunus, den 4. Dezember 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. Dezember, werden von vormittags 9 Uhr ab
in den hiesigen Geschäften gegen Vorlage der Brotkarten Teigwaren
und zwar ein viertel Pfund für jede Person verabfolgt. Bei etwaiger
Verweigerung durch die Geschäftsinhaber ist Anzeige hierher zu erstatten.

Königstein im Taunus, den 4. Dezember 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Reichs-Reisebrotmarken betr.

Bäcker und Händler mit Backwaren und Mehl sind verpflichtet,
gegen Empfangnahme der Reichsbrotmarken dem Verbraucher eine
entsprechende Menge von Backwaren bezw. Mehl zu dem dafür fest-
gesetzten Preise zu verkaufen; Bäcker und Händler haben die für ver-
abreichtes Gebäck und Mehl empfangenen Reisebrotmarken nach 40 und
10 Gramm getrennt auf Bogen aufgelegt unter Angabe der sich daraus
ergebenden Gesamtzahl bis Ablauf jeder 14tägigen Brotverorgungs-
periode hierher abzuliefern.

Außerdem sind Bäcker und Händler verpflichtet, das verbrauchte,
den abgelieferten Reisebrotmarken entsprechende Mehl in den einzu-
reichenden 14tägigen Bestandsanzeigen mit Angabe der Zahl der Reise-
brotmarken zu 40 und 10 Gramm besonders ersichtlich zu machen.

Königstein im Taunus, den 21. November 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Drei-Zimmerwohnung

(Barterre)
mit Küche und Zubehör zu ver-
mieten Schneidhainerweg 20 III,
Königstein.

Lohnfäbchen,
Arbeits-Bettel,
Liefer-Scheine
empfiehlt
Ph. Kleinbühl, Königstein i. T.

Laden

zu vermieten

ab 1. Januar oder 1. April 1917.
Hauptstrasse Nr. 1,
Friedrich Bender, Königstein.

Mehrere Waggons

Dickwurz

abzugeb. bei Josef Kohl, Kellheim,
:—: Fernruf 8. :—:

Eine gute, hochtrachtige

Fahrruh

ist zu verkaufen bei
Peter Niegemann, Schneidhain.

Für Herbst und Winter!

Damenhüte und Kinderhüte jeder Art. (Aufarbeiten getragener Hüte billigt.)

Kostüme, Kostümröcke, Blusen. — Damen-Mäntel, Kinder-Mäntel etc. — Kinderkleider, Schürzen.

— — — Kleiderstoffe und Blusenstoffe jeder Art. Unterzeuge, Handschuhe, Strümpfe etc. — — —

Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.

Königsteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11a

Bezugsscheine nicht vergessen!

Das Grossherzogliche Hofmarschallamt gibt sich die Ehre, der Einwohnerschaft Königsteins für die in überaus herzlicher Weise bezeugte allgemeine Teilnahme an dem Hinscheiden Ihrer Königlichen Hoheit, der nun in Gott ruhenden Frau Grossherzogin-Mutter Adelheid Marie von Luxemburg, Herzogin von Nassau den innigsten Dank der Höchsten Herrschaften auszudrücken.

Die Höchsten Herrschaften lassen insbesondere der Stadtverwaltung für die stimmungsvolle Ausschmückung der Strassen und die Beflaggung der Gebäude, ferner den Behörden, dem evangelischen Kirchenvorstande, dem katholischen Kirchenvorstande, den Vereinen und Schulen, sowie jedem einzelnen, der seiner Mittrauer Ausdruck verlieh, von Herzen danken.

Die Höchsten Herrschaften sind in Ihrem Schmerze durch diesen Beweis allgemeiner Verehrung der verklärten Fürstin aufs wohlthuendste berührt.

Königstein i. T., den 4. Dezember 1916.

Im Höchsten Auftrag:

Lehr,

Hofmarschall weiland I. K. H. der Frau Grossherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin von Nassau.